

JUSTIN SOMPER

cbj FANTASY

BATTLE OF PRINCES

KAMPF UM DEN THRON

Gras war mit Tau benetzt, und die letzten frühen Nebelschwaden schwebten noch über der Landschaft. Jared spürte, wie von oben Feuchtigkeit in seine Reitstiefel sickerte. So unerwünscht das war, fühlte er sich doch durch die Kälte und die Nässe ein klein wenig wacher und aufmerksamer.

Er hatte heute Morgen wirklich nicht aus dem Bett gezerrt werden wollen, um zur Jagd zu gehen – niemals hätte er sich aus freien Stücken dafür entschieden, sich aus seinem behaglichen Bett zu quälen, aber das war alles Teil seiner prinzlichen Ausbildung. Es gab kein Entrinnen für ihn – ebenso wenig, wie es ein Entrinnen für den Hirsch geben würde.

Jareds Armbrust war auf den Waldsaum vor ihnen gerichtet: Dort würde der Hirsch direkt in der Schusslinie erscheinen,

vorausgesetzt, Jagers Jagdgehilfen taten erfolgreich ihren Teil. Jared beobachtete, wie die beiden – ein Mann und eine Frau – sich dem Wäldchen näherten und sich dabei so geschickt an die angrenzenden Bäume hielten, dass ihre grünen und braunen Uniformen mit der Vegetation verschmolzen. Es wurde schon für ihn immer schwieriger, die Jagdgehilfen von den Bäumen zu unterscheiden. Welche Chance hätte da der Hirsch?

Er wandte sich dem Mann an seiner Seite zu. So gern Jared jetzt im Palast unter seinen Bettdecken gewesen wäre – wenn er sich schon zu dieser Stunde so anstrengen musste, dann war Kai Jagger zumindest ein umgänglicher und anspruchsloser Begleiter dabei. Jagger neigte weder zu

oberflächlichem Geplauder noch überhaupt zu irgendeiner Art von Redseligkeit. Jared hatte auch jetzt den Eindruck, dass Kais Sinne viel stärker mit den Pflanzen und Tieren um ihn herum beschäftigt waren als mit seinem menschlichen Begleiter. Das war ihm nur recht so.

Er konnte dennoch nicht umhin, sich Jagger leicht unterlegen zu fühlen. Jared fand zwar, dass er selbst in einigermaßen guter körperlicher Verfassung war: Mit seinen sechzehn Jahren wurde aus seinem Knabkörper mit jedem Tag mehr der eines jungen Mannes; er legte kontinuierlich an Muskelmasse zu, und auch Stärke und Ausdauer verbesserten sich stetig – eine Metamorphose, die sich beinahe ohne bewusste Anstrengung vollzog. Aber trotz

Jareds wachsender Stärke und, in der Tat, Größe fühlte er sich verglichen mit Kai Jagger immer noch wie ein schwächtiger Jüngling.

Er war sich nicht sicher, wie alt Kai war, und hatte es nie gewagt, ihn danach zu fragen. Irgendwie schien es ihm eine zu persönliche Frage zu sein, obwohl er ein Prinz war und das Recht hatte, jede Frage zu stellen, die ihm in den Sinn kam. Gewiss war Kai jetzt in den Vierzigern? Denn so lange Jared ihn kannte, hatte Kai silberne Kopf- und Barthaare besessen, obwohl sein Gesicht, wenn auch braun gebrannt von unzähligen Tagen im Wind und an der Sonne, größtenteils faltenfrei war.

Kai war eines der älteren Mitglieder der Zwölf; er war am Leben geblieben, während andere um ihn herum im letzten Krieg

gefallen waren. Es war nicht verwunderlich, dass Kai Jagger unversehrt vom Schlachtfeld zurückgekehrt war. Jared hatte als Junge, der am Hof aufwuchs, danach getrachtet, als Erwachsener so wie Kai zu sein. Aber selbst jetzt, da er sechzehn war, und trotz seiner wachsenden körperlichen Kraft spürte er, dass er sich im Vergleich zu Jagger immer wie ein grüner Junge fühlen würde.

»Er sollte jetzt jeden Moment herauskommen, Herr«, meldete der Jäger und hob seine Armbrust. Jared wusste, dass ihm die Pflicht oblag, den tödlichen Schuss abzugeben. Jagger machte sich nur bereit, einen zweiten Bolzen abzuschießen, falls der erste nicht richtig oder nicht mit ausreichender Kraft traf.

Plötzlich hörten sie ein schwaches